

in Goldh
Langenberg mit
Frau Auguste
tau. — Fr.
Landgerichts-

Bfge. bis
muster —
golfrei das
(F. Hofstie.)
toften 20

von Fahl's
Medien
Präparate ist
es auch einen
zusammen, und
er Schachtel.

or. 1889.

Dolmetsch

c täglich
beständige

et neues
sehr windig,
de in den

Preise.

streift,

unstein.

Helm.

und.
, 137,
Strick-
sten,
rägen.

Frau
rigen
und.

anfeuer
erw.
den
pren-
lach-
wie
frei-
zur
dien
889.
ten.

Lichtensteiner-Gallnberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 266.

Donnerstag, den 14. November

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaßte Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

*— Lichtenstein, 13. November. Gestern wurde in Gallenberg ein dem Trunk ergebener Handarbeiter, welcher mit einem 19jährigen Mädchen dasselbst unsittliche Handlungen vorgenommen, durch die Gendarmerie zur Haft gebracht.

*— Am 11. dhs. Mts. früh ist aus dem Amtsgerichtsgericht zu Hartenstein der Handarbeiter Gustav Friedrich Reidel aus Einemal entsprungen. Der selbe ist 45 Jahre alt, von starker Statur und mit grauem Rock und dergleichen Hosen bekleidet.

Übersicht über die bei den Sparkassen in der Königl. Amthauptmannschaft Glauchau im Monat Sept. 1889 erfolgten Ein- und Rückzahlungen:

Sitz der Kasse.	Einzahlungen.		Rückzahlungen.		Barber-
	An- zahl.	Betrag. M.	An- zahl.	Betrag. M.	stand am Schluß d. Monats.
Glauchau ..	709	101393	614	98826	45229
Weisse ..	781	91670	355	48987	54085
Hohenstein ..	368	41798	238	41066	24398
Großthal ..	161	29015	99	31056	13085
Lichtenstein ..	401	52481	235	60353	15789
Gallenberg ..	68	4783	10	1060	9256
Zusammen in sechs Kassen ..	2488	321090	1551	281348	161842

Das diesjährige milde Herbstwetter ist von besonders günstigem Einfluß auf die Winterernte. Der Bestand sowohl des Roggens, als auch des Weizens ist für die jetzige Jahreszeit befriedigend. Tauchten anfänglich Befürchtungen auf, daß die Saat nicht überall ins Land gebracht werden würde, da die Niederschläge zu reichlich ausfielen und zu lange anhielten, so erwiesen sich dieselben schließlich doch als unbegründet; denn der milde Herbst ließ alle rückständigen Feldarbeiten noch abholen, und nun grün und wächst die junge Saat zusehends, so daß die Keime sich fröhlig ehe der Winter anbricht. Leider kommen aus einzelnen Gegenden Meldungen, wonach die Schnecken verheerend in der jungen Saat austreten. Der Raps ist üppig gediehen und auch der Klee hat sich bereits bestockt, so daß diese Ackerfelder feste Stellen aufweisen.

— Annaberg. Am 10. November in der dritten Nachmittagsstunde begann ein regelrechtes Schneewetter und dauerte ununterbrochen bis zum Abend an. Nach langer Zeit waren Straße, Feld und Aue mit einer weißen Hülle bedeckt, welche in der Stadt wohl der Sonne und dem Verkehr hat weichen müssen, die Felder und Berge jedoch auch am 11. November noch trotz der Sonnenstrahlung befreit hielt.

— Buchholz. Die ersten Klassen der beiden Bürgerschulen versammelten sich am Vormittag des 11. November in der Aula des neuen Schulgebäudes zur Abhaltung einer aus Gebet, Ansprache, Gesängen und Della-mationen bestehenden Schillerfeier, bei welcher, wie dies seit einigen Jahren möglich geworden ist, ein durch Fleiß und gute Sitten sich auszeichnendes Schulfeld mit einem Exemplar der Werke Schillers von den Kindern eines seit 1859 bestehenden Schillersfonds beschert wurde.

— Limbach, 10. November. Heute nachmittags wurde durch die hiesige Gendarmerie der Zimmerman Rabazich aus Vitusk in Böhmen an das Königliche Amtsgericht eingeliefert, weil derselbe eine 22 Jahre alte Frauensperson aus dem benachbarten Orte Mähla zwischen hier und Fichtigenthal räuberisch überfallen und den der Angefallenen zu Hilfe kommenden Mann mit einem starken Stocke, den er bei sich führte, geschlagen hatte.

— Aus dem Vogtlande. Der 12. November rief das Gedächtnis zurück an eine Wohlthäterin unserer Bevölkerung, welche für diese in der gleichen segensreichen Weise eine neue ergiebige Erwerbsquelle aufschloß, wie dies Barbara Ultmann mit dem Spinnköppeln für die Erzgebirger gehabt hat. Am 12. November 1769 wurde in dem Städtischen Eisenstadt dem Schichtmeister Aier ein Töchterchen geboren, welches die Namen Christiane Dorothea Sophie beigegangen ist und sich durch die Erfindung der Tambourinadel unsterblich gemacht hat. Der Gedanke, einen Seidenfaden mittelst einer gekrümmten Stecknadelspitze so durch ein Gewebe zu ziehen und zu verschlingen, daß dadurch erhabene Figuren hervorgebracht wurden, führte zu der Erfindung einer Nadel, welche seitdem Tausenden von armen Arbeitern das Brod erworben hat. Eine Anzahl von Freunden, denen die Erfindung mitgeteilt ward, hatte bald eine solche Fertigkeit im Gebrauch der Tambourinadel gewonnen, daß die Bestellungen von derlei Arbeiten mächtig zunahmen und das Köppelkissen längere Zeit bei Seite gehoben. Das Nähen in Tambourier verbreitete sich in kurzer Zeit über das ganze Vogtland und das sächsische wie böhmische Erzgebirge. Der Verdienst an der Arbeit verringerte sich freilich mit der Zeit sehr bedeutend, und ist heute keineswegs mehr lohnend. Aber viele Millionen Thaler sind durch die Erfindung der Tambourinadel nach Sachsen geflossen. Die Erfinderin selbst hatte daran keinen anderen Gewinn, als den ihr die selbstverfertigten Arbeiten verschafften, und gern überließ sie denselben anderen. Die Königin Amalie Auguste, geboren am 11. Mai 1752 zu Mannheim, gestorben am 15. November 1828 zu Dresden, erkannte ihr ein Geldgelegenheit für die wichtige Erfindung zu. Christiane Aier starb am 18. September 1832 als Gattin des Kektors M. Christian Gotthilf Ficker zu Eisenstock, mit dem sie seit 22. Oktober 1811 verheiratet war.

— Das Reichspostamt hatte sich vor einiger Zeit an den Vorstand des allgemeinen deutschen Sprachvereins gewandt wegen eines etwaigen Vorschlags zur Verdeutschung des Wortes „Prämie“ im Zeitungswesen. Der Vorstand hat sich, wie die Zeitschrift des Vereins mitteilt, unter den vorliegenden Vorschlägen — Zugabe, Nebengabe, Preispende ic. — für das Wort „Zugabe“ entschieden, und zwar ohne nähere Bezeichnung, wie etwa „Bezugszugabe“ oder vergleichen, indem die „Zugabe“ auf dem Gebiete des Zeitungsgewerbes eben das sei und besage, was das Wort auf dem Gebiete anderer Gewerbe schon längst für Jedermann verständlich bedeute. Das Reichspostamt hat sich in beiderem Schreiben zustimmend geäußert und mitgeteilt, daß die Bezeichnung „Zugabe“ für „Prämie“ fortan im Postdienst zur Anwendung gelangen werde.

— Der Nachtragsetat für die Expedition des Hauptmanns Wiegmann beläuft sich auf 195000 Mark. Die zwei Millioen, welche der Reichstag bewilligt hatte, sind aufgebracht. Die Vohnansprüche der Meger stellten sich doppelt so hoch, wie angenommen war. Auch mußten 800 statt 600 angeworben, sowie die Weiber und Kinder der Schwarzen mitgenommen werden, was die Transportkosten erhöhte. Auch die Kohlenpreise stellten sich erheblich höher, als nach dem Vorschlag berechnet war. Inzwischen hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Truppe um weitere Dreihundert Schwarze zu verstärken und zahlreiche Nachschüsse von Offizieren, Mannschaften und Kriegsmaterial vorzunehmen.

— Die „Post“ meldet aus Konstantinopel: Se. Majestät der Sultan hat der Frau Karakian, der Tochter des Staatssekretärs im Ministerium des Äußeren, welche der Deutschen Kaiserin als Dolmetsche-

rin gedient hat, ein kostbares Armband verehrt. Der Sultan hatte dem Deutschen Kaiserpaar unter den anderen auch ein Album mit Photographien von landwirtschaftlichen Ansichten aus der ganzen Türkei überreicht. Diese Photographien stammen aus dem Atelier der Brüder Abdullah und Se. Maj. der Kaiser hat dafür den Chef dieses Hauses den preußischen Kronenorden verliehen. Den Prinzen Heinrich und den Herzog von Mecklenburg hat der Sultan gleichfalls mit verschiedenen ehrenvollen Erzeugnissen der einheimischen Industrie beschenkt. Als Kaiser Wilhelm von Preußen auf dem asiatischen Ufer nach Tschamtscha sich begab, wurde er unterwegs von den Schülern und Schülerinnen von Chrysopolis, welche Vorbeizweige in den Händen trugen, mit Gesang begrüßt. Der Kaiser, der zu Pferde war, hielt an und nahm zwei goldgestickte Kissen entgegen, die ihm von der kleinen Schaar überreicht wurden. Die dicht gedrängte Menge brach dabei in jubelnde Zurufe aus.

— Ein Denkmal für das Heldenmädchen Prochaska wurde am Sonnabend in Potsdam auf dem alten Kirchhof in Gegenwart des Generals v. Lindquist, des Kommandanten Oberst v. Döring und der Offiziere, Militärschüler und Böglinge des Militärwaisenhauses, des als Vertreter der Stadt mit zahlreichen Stadträten und Stadtverordneten erschienenen Bürgermeisters Hermann und der Deputation der Vereine ehemaliger Böglinge des Waisenhauses entwöhnt und durch Pastor v. Ranke geweiht. Unter dem Namen „August Renz“ diente das Mädchen im Befreiungskriege bei den Lüdower Jägern, und zwar im ersten Bataillon, nahm an allen Gefechten desselben teil, ohne daß sein Name besonders genannt wurde, bis zum Gefecht an der Göhrde am 16. September 1813, wo es zum Tode verwundet wurde. Während Johanna beim Sturm auf eine Batterie, den Sturm marsch schlagend, ihren Kameraden voran im wütendsten Artilleriehagel voranleitete, wurde ihr von einer Kugel der Schenkel zerstört. Unter unermüdlichen Leidern verschied das 28 Jahre alte, heldenmäßige Mädchen, bis zum letzten Atemzug standhaft und ergeben, am 5. Oktober in Dannenberg. Mit allen militärischen Ehren wurde sie dafelbster am 7. Oktober bestattet. Der Sarg wurde von Kameraden ihres Bataillons getragen, das hannoversche und russisch-deutsche Jägerkorps, der Oberst Graf Kielmannsegge nebst sämtlichen Offizieren folgten demselben. Auch der preußische Minister Graf de Groote wohnte der Beerdigung bei.

— Arolsen, 12. Novembr. Se. Maj. Kaiser Wilhelm spendete für die Abgebrannten in Sachsenberg 1000 M. — In der Eisensteingrube Martenberg wurden zwei Bergleute durch eine Sprengexplosion getötet.

— Breslau, 12. Novbr. Durch Anordnung des Polizeipräsidenten ist die Viehsperrre auf dem hiesigen Schlachtwiehmarkt von gestern ab aufgehoben.

— Schleswig, 12. Novbr. Ein Lucharbeiter in Neumünster verwundete gestern seine Geliebte durch mehrere Revolverschläge tödlich und erstickte dann selbst.

— Wien, 11. November. Zur Begüßung des deutschen Kaiserpaars in Innsbruck wird auch Botschafter Prinz Reuß erscheinen. — Die „Deutsche Zeitung“ meldet, Prinz Heinrich von Preußen werde Sonntag mit der Korvette „Irene“ nach Pola kommen und bis Dienstag dort verbleiben; der Besuch gilt der Kriegsmarine, es werden in Pola große Empfangsvorbereitungen getroffen. — Unmittelbar nach Schluß der Landtage wird in Wien, vom Grafen Hohenwart einberufen, eine Konferenz sämtlicher Führer der Fraktionen der Mehrheit des Reichsrates zusammenentreten, um die vorhandenen Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage zu beseitigen und den „ci-

fernen Ring" neu zu befestigen. — Die langwierige Frage der Entfernung sämtlicher Kajernen aus dem Weichbild Wiens steht, laut Meldung der "Militärzeitung", unmittelbar vor der Entscheidung.

** Paris, 11. November. An der heute von den republikanischen Deputierten abgehaltenen Versammlung nahmen etwa dreihundert theil. Bei der Vorwahl für das Präsidium der Kammer wurden für Floquet 174, für Brisson 64 Stimmen abgegeben. — Nach hier vorliegenden Nachrichten hat Boulanger die Insel Jersey verlassen; wie es heißt, hätte sich derselbe nach London begeben.

** Paris, 12. November. Die Zugänge zum Concordienplatz sind polizeilich und militärisch besetzt; auf dem Platz treiben sich bis jetzt einige hundert Strolche umher.

** Petersburg, 11. November. Der russische Thronfolger kehrt von Athen nicht direkt nach Petersburg zurück, sondern geht zuerst über Antivari nach Cettinje, um dasselbst der Taufe des jüngsten Sohnes des Fürsten von Montenegro beizuwöhnen. Gleichzeitig wird hier in verstärktem Maße von der baldigen Verlobung des Thronfolgers mit der jüngsten Prinzessin von Montenegro gesprochen.

** London, 11. November. Nach einer der englischen Regierung aus Zanzibar zugegangenen Nachricht wäre keine Hoffnung mehr, daß sich die Meldungen über die Niedermachung des Dr. Peters durch Eingeborene als unrichtig erweisen könnten; der Tod des Dr. Peters sei nicht mehr zu bezweifeln.

** London, 12. Novbr. Aus Poona wird vom gestrigen Tage gemeldet: Als der Prinz Albert Viktor heute nachmittag eine Anhöhe in der Nähe von Poona besuchte, kam ein Elefant zu Falle; der Prinz erlitt leinerlei Verletzung; als derselbe später zu Wagen nach dem Regierungsgebäude zurückkehrte, schauten die Pferde, der Wagen wurde beschädigt, doch blieb der Prinz auch hierbei unverletzt. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

** Venecia, 12. November. Das deutsche Kaiserpaar und Prinz Heinrich bestiegen 3 Uhr 10 Minuten mit den Spiken der Behörden die Municipalitätsbarke unter stürmischem Jubel der zahllosen Menge. Die Majestäten fuhren, gefolgt von einem imposanten Buge prachtvoll geschmückter Gondeln und Booten, unter ununterbrochenem enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung den großen Kanal hinauf zum Bahnhofe. Dort gab Sr. Maj. der Kaiser den Vertretern der Behörden bei der Verabschiedung die Hand und ersuchte den Syndicus der Bevölkerung für die herzlichen enthusiastischen Kundgebungen zu danken. Der Kaiserzug fuhr Punkt 4 Uhr nach Monza ab. Ihre Majestät die Kaiserin lehnte an Bord des "Hohenzollern" zurück und reiste morgen Abend nach Verona ab.

** Belgrad, 11. November. Der König Milan machte heute den Regenten einen Besuch und empfing darauf den Bruch der Regenten sowie sämtlicher Minister. — Vor einigen Tagen wurde ein serbischer Staatsangehöriger, welcher sich zum Besuch seiner Eltern über die serbisch-bulgariische Grenze begaben hatte, drei Kilometer von der serbischen Grenze entfernt durch einen Schuß tödlich verwundet. Der bulgarische Unterpriester weigerte sich, an einer deshalb einzuleitenden Untersuchung teilzunehmen. Dem von einem serbischen Beamten geforderten Transport des Verwundeten in seine Heimat wurde von einem bulgarischen Gendarmen unter Bezugnahme auf eine ihm angeblich erteilte Weisung Widerstand entgegengesetzt. Die serbische Regierung hat in Folge dessen ihren Vertreter in Sofia angewiesen, die sofortige Un-

tersuchung des Falles und die Bestrafung der Schulden zu fordern. Man hofft, daß die bulgarische Regierung ihre Grenzbeamten mit entsprechender Anweisung versehen werde, damit sich ähnliche bedauerliche Vorkommnisse nicht wiederholen.

** Lübeck, 12. Nov. Heute früh entgleiste der Luxemburg-Dettinger Zug. Ein Bremser ist tot, zwei sind schwer verwundet.

** Ueber die zwischen der serbischen Regierung und König Milan zu treffende Vereinbarung geht der "Allg. Reichs-Korr." folgende Mitteilung zu: Milan erhält aus der Staatskasse eine jährliche Apotheke von 300,000 Gulden; verpflichtet sich aber, nie wieder nach Serbien zurückzukehren und mit dem Sohne nur im Auslande zusammenzutreffen. Die Regentschaft ihrerseits verpflichtet sich, die Königin Natalie durch ein eigenes Gesetz auszuweisen und Begegnungen mit dem Sohne von Zeit zu Zeit mit jedesmaliger Einwilligung des Königs Milan im Auslande zu gestatten. Die radikale Partei soll bereits beschlossen haben, diesem Uebereinkommen in der Slavschina geistliche Kraft zu verleihen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Nov.

Der Reichstag trat heute in die 2. Beratung des Reichshaushaltes für 1890/91 ein.

Beim Etat des Reichstags regt Dr. Broemel (frei.) die Einrichtung einer Stelle im Reichstage zur Ausfertigung von durch die Privatpost erfolgenden Sendungen und zur Ausgabe von Privatpostmarken an. Die Privatposten seien viel billiger als die Reichspost und dabei ganz zuverlässig.

Dr. Meyer (frei.) bedauert, daß der "Buchhändler" die Bücherpreise verteuert habe und wünscht, daß die Bibliothek-Kommission des Reichstages nur bei solchen Buchhändlern laufe, welche den früheren größeren Rabatt gewähren. Der Etat des Reichstages wird angenommen.

Bei dem Etat des Reichskanzlers und der Reichsfinanzlei wünscht Richter (frei.) Auskunft über die Lage der Errichtungen über das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Es müsse daran festgehalten werden, daß es sich um ein Denkmal handle, welches das Volk dem Begründer der deutschen Einheit errichte. Entgegen den Auslassungen im Reichstage und bei den verbündeten Regierungen sei von Sr. Majestät dem Kaiser geäußert worden, daß nur die Schloßfreiheit für die Errichtung des Denkmals in Betracht kommen könne.

Staatssekretär v. Bötticher: Eine Entscheidung über die Platzfrage sei noch nicht getroffen, dem Reichstage werde eine Vorlage im Auftrage des Kaisers gemacht werden und der Reichstag werde dann auch über die Platzfrage zu entscheiden haben.

Dr. Böckel (Antisemit) bittet eine die Abzahlungsgeschäfte betr. Petition dem Reichskanzler zur gesetzlichen Regelung der Angelegenheit zu überweisen, da diese Geschäfte nur darauf ausgingen, armen Leuten das Geld abzunehmen. Die meisten dieser Geschäfte seien in jüdischem Besitz. In Berlin habe sich kürzlich das erste christliche Abzahlungsgeschäft etabliert, aber schon nach wenigen Tagen sei es von einem Judentum angekauft worden, der nun das "christliche" Abzahlungsgeschäft fortsetzte.

Staatssekretär v. Bötticher: Auf ein Rundschreiben an die Einzelregierungen in Sachen der Abzahlungsgeschäfte sei die Antwort kürzlich eingegangen, die Sache sei schwierig, doch werde es hoffentlich gelingen, den ausangestanden Geschäftsmann einen Siegel vorzuschieben. Es gebe allerdings auch Abzahlungsgeschäfte, die durchaus nützlich seien, z. B. die Näh-

maschinengeschäfte. Kleine Leute könnten nur selten Nähmaschinen mit einem Male bezahlen.

Richter (frei.) will wissen, wie sich der Reichskanzler zur Forderung Bennigens bez. eines Reichsfinanzministers stelle.

Staatssekretär v. Bötticher: Eine Meinungsänderung des Kanzlers liege nicht vor. Zu einer Entschließung in dieser Sache wäre eine Verfassungsänderung und also auch die Genehmigung des Reichstages erforderlich. Der Etat des Reichskanzlers wurde genehmigt.

Beim Etat des Reichsjustizamtes fragt Dr. Baumhöf (frei.), in welcher Weise die weitere Behandlung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches geplant sei. Dasselbe habe eine recht abschlägige Kritik erfahren. Am besten wäre es, den zwischen Romanisten und Germanisten ausgesprochenen Streit zunächst zu Ende kommen zu lassen.

Staatssekretär v. Oehlschläger: Um den

Streit zwischen Romanen und Germanen würden sich die verbündeten Regierungen nicht kümmern, vielmehr die Sache möglichst beschleunigen. Das allgemeine preußische Landrecht habe von seiner Fertigstellung bis zur Veröffentlichung 45 Jahre gebraucht, das österreichische 58 Jahre. Ein Termin für die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches lasse sich noch nicht angeben. Es seien noch einige Nebengesetze — Grundbuchordnung und Substaatsordnung — fertiggestellt. Aus den Kritiken ergebe sich das lebhafte Interesse des deutschen Volkes an dem Zustandekommen des Werkes. Alle Kritiken würden gewissenhaft geprüft und darnach weiteres beschlossen.

Beil (nat.-lib.) hätte zwar gewünscht, daß nach 10-jähriger Tätigkeit die Angelegenheit weiter gediehen wäre, dennoch sei anzuerkennen, daß die Kommission eine gute Grundlage geschaffen habe, auf der sich weiter bauen lasse. Der Etat des Reichsjustizamtes wird genehmigt.

Beim Etat des Reichsamtes des Innern wünscht Dr. Linzen (Centrum) Vorlegung des Originalberichtes der Fabrikinspektoren.

Frohme (Soz.) macht den Fabrikinspektoren den Vorwurf, daß sie einseitig die Interessen der Arbeitgeber vertreten.

Staatssekretär v. Bötticher weist diesen Vorwurf entschieden zurück. Was die Berichte anlangt, so habe sich der Reichstag selbst für die Form der Auszüge ausgesprochen. Für später sei ein besonderer Qualifikationsnachweis für die Fabrikinspektoren in Aussicht genommen.

Dr. v. Freyge (cons.) nimmt die sächsischen Fabrikinspektoren gegen die Frohme'schen Angriffe in Schutz. Die Inspektoren genießen das volle Vertrauen sowohl der Arbeiter als auch der Arbeitgeber und es sei nur zu wünschen, daß der Verherrigung der Arbeiter durch gewissenlose Preßorgane ein Ende gemacht werde. Hierauf wird die Vertragung beschlossen. Morgen: Anträge aus dem Hause, darunter Befähigungs-nachweis.

Bon einer Bedrohung durch einen Wahnsinnigen

kommt eine grausige Geschichte aus Amerika herüber. Frau Buckley in New-York saß vor kurzem abends in ihrem Zimmer und las in einer Zeitung. Ihre Kinder schliefen im angrenzenden Zimmer, dessen Schiebetür offen stand. Plötzlich hörte sie auf dem Flaster des Gäßchens rasche Schritte, die bald im Hausflur vernichtbar wurden. Die Thür öffnete sich. Da die Frau glaubte, ihr Gatte kehre heim, sah sie sich nicht einmal näher um. Als sie jedoch aufblickte,

Der verhärtete Abenteurer verstand den furchtbaren Sinn dieser Worte. Er blickte den Schreiber durchbohrend an, antwortete jedoch nichts.

"Oder soll der wahnsinnige Bruder eines Tages wieder nach England zurückkommen?" fragte Palestro farblos.

"Nein, er soll und darf nie zurückkehren! Ich bewillige Euch das Geld, das Ihr verlangt und will Euch gleich ein Quartal im Voraus bezahlen. Der Handel ist abgeschlossen und ich verlange von Euch, daß Ihr mir ergeben seid mit Leib und Seele, daß Ihr Alles ausführt, was ich befahle und sei es auch das Schlimmste, was Ihr vorhin selbst andeutet."

Gierig schlossen sich die Finger des Schreibers über die dargereichten Goldstücke.

"Wie soll ich meine Berichte an Sie adressieren?" fragte er.

Powder überlegte einen Moment. Er wollte sich nicht ganz in die Gewalt dieses Menschen geben und sagte deshalb: "Schreibt an die Adresse John Harrington in Gloucester, England."

"Das ist nicht der hochtönende Name, den der Signore bereits genannt, doch gleichwohl, Palestro wird die einmal eingegangene Pflicht erfüllen, wenn er auch den wahren Wohnort seines Herren nicht kennt."

"Jetzt habe ich mich gegen jede Möglichkeit einer Gefahr gewahrt," dachte Powder triumphierend, "künftig habe ich nichts mehr zu befürchten."

Er ging zur Hütte, auf deren Schwelle er Vicini

(Forts. folgt.)

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

(Rudolf Beckstein.)

(Fortsetzung.)

"Ihr werdet mich als den treuesten, gewissenhaftesten Schreiber finden," rief Palestro entzückt. "Der arme Wahnsinnige soll nicht leiden und nicht ächzen, ohne daß ich Euch schreibe; und wenn der arme Junge durch irgend ein Wunder seinen Verstand zurückkehrt, sollt Ihr es fast eben so schnell wissen, als er!"

Ein seltsamer, fast unbeschreiblicher Ausdruck glitt über Powders Züge.

"Er wird nicht besser werden," sagte er hart, fast heftig. "Der Doktor sagte, seine Genesung sei unmöglich."

Der Schreiber runzelte die Stirn und schöpfte tief Atem; dann schoß ein unheimlicher Blick aus seinen Augen.

"Ach?" sagte er, und sein Ton durchfuhr Powder mit der unangenehmsten Überzeugung, daß er in seinem Unbedacht einen großen Fehler gemacht habe; "der große Signore wünscht also nicht, daß der arme Gesellschafter wieder zu seinem Verstande komme? Der arme Wahnsinnige ist vielleicht des Signore Bruder, der zwischen dem Signore und einer Erbschaft steht?

Powder konnte den momentanen Ausdruck des Erschreckens nicht verbergen, ebensowenig wie seine

"Ihr braucht mir nichts zu versprechen, Signore, umso mehr, als die Sache an und für sich ganz klar ist. Ich habe in der ersten Minute schon bemerkt, daß Sie Gründe haben müssten, die Wahrheit zu verschweigen. Die Neugierigkeit ist auch zu wunderbar, um auch nur einen Augenblick daran zu glauben, daß er nichts sei, als ein bezahlter Diener, während Sie selbst für sich einen stolzen englischen Adelsstitel beanspruchen. Was ich jedoch weiß oder ahne bleibt in meiner Brust verschlossen — Palestro ist kein Schwäger und er will der Verbündete und die rechte Hand des reichen, englischen Signore sein."

Powder fühlte, daß dieser Mann ihn vollkommen durchschaut und daß ihm alle Ausflüchte nichts nützen würden. Er sah deshalb rasch seinen Entschluß.

"Wieviel Geld verlangt Ihr?"

"Eine Kleinigkeit für einen reichen Engländer, da meine Bedürfnisse ziemlich geringfügiger Natur sind. Ich bin mein ganzes Leben lang arm gewesen und möchte mir nur einmal einiges von dem Luxus erlauben, den man mit Geld so leicht erlangen kann; ich will mir nicht mehr um Tagelohn die Finger wund schreiben, will schöne Kleider haben, seine Weine trinken, eine gute Cigarre rauchen und spazieren gehen können wie es mir beliebt. Zu diesem Zwecke brauche ich jährlich 3000 Francs — eine kleine Summe für Sie — eine große für mich. Wenn Sie mir dieses Geld geben, Signore, dann bin ich Ihr Freund, Ihr Diener, Ihr blindes Werkzeug — ein Hauch von Ihrem

"... wird mir Befehl sein, und," setzte er in leisem

"... zu, mein kleiner Signore..."

"Kann ich das getragen
haben? Schreiber?"

nur selten
der Reichs-
nach Reichs-
Meinungs-
zu einer
Befassung.
des Reichs-
zglets wurde

Dr. Baum-
Behandlung
geplant sei.
erfahren,
nisten und
hst zu Ende

Um den
würden sich
viel mehr
allgemeine
Stellung
auch, das
die Ein-
sich noch
ngesche-
ng — fer-
as lebhafte
abkommen
enhaft ge-

dass nach
er gebiehen
Kommission
der sich
aufzumates
n wünscht
Original-

Ektoren den
er Arbeit-

esen Vor-
ansage,
Form der
besonderer
ektoren in
sächsischen
ngriFFE in
Vertrauen
er und es
Arbeiter
cht werde.
Morgen:
higungen-

nen
herüber.
n abends
g. Ihre
, dessen
auf dem
bald im
fnete sich.
sie sich
aufblieke,

furcht-
Schreiber

s Tages
Palestro

n! Ich
und will
n. Der
n Euch,
ele, daß
es auch
nutet."

schreibers

ffieren?"
olle sich
ben und
Hatten-

en der
Palestro
, wenn
nennt."
it einer
end, —
."
r Vicini

stand ein ihr gänzlich fremder Mann vor ihr. Der-
selbe war hoch gewachsen, hatte dunkles Haar, hellen
Schnurrbart und war anständig gekleidet. Sein Ge-
sicht trug einen wohlwollenden Ausdruck. Sich ver-
beugend, sagte er: "Ich habe Sie seit fünfzehn Jahren
gesucht." — "Mich seit fünfzehn Jahren gesucht?"
fragte Frau Buckley erstaunt. "Ich habe nicht die
Ehre, Sie zu kennen." — "Ich wünsche, Sie zu
sehen. Sind Sie nicht die Göttin des Gebets?"
Die Frage brachte die Frau einer Ohnmacht nahe,
denn erst jetzt bemerkte sie den stieren Blick des
Fremden und kam zu der Überzeugung, daß sie es
mit einem Irrenkönig zu thun habe. Da sie Be-
fürchtungen hinsichtlich ihrer Kinder hegte, und Hilf-
rufe zu dieser Stunde niemanden rasch genug zur
Stelle gebracht hätte, hielt es die Frau fürs beste,
sich zu beherrschen. Sie antwortete zögernd: "Ja,
ich bin diejenige, die Sie suchen, was wollen Sie
von mir?" — "Das werde ich Ihnen gleich aus-
einander legen", entgegnete der Fremde mit eisiger
Deutlichkeit. "Ich bin Chirurg, ein französischer Chirurg; ich
habe auf der Universität in Paris studiert. 30
Jahre lang beschäftigte ich mich mit Anatome, um die
Wunder des menschlichen Körpers zu ergründen; die
letzen 20 Jahre habe ich Untersuchungen des Herzens
gewidmet. Nun wünsche ich ein lebendes Wesen zu
sezieren, damit ich dessen Pulsierung genau beobachten
kann. Ich wußte, daß ich Sie hier finden würde und
daß es Ihre Gesundheit erfordert, daß Ihr Herz
herausgenommen und gereinigt wird. Das ist der
Grund, weshalb ich komme. Haben Sie auch jemals
gehört, wie man ein lebendes Herz reinigt?" — "O
ja", sagte Frau Buckley, "ich kenne drei Doktoren,
von denen einer in der Nachbarschaft wohnt, die es
schon probierten, aber nicht erfolgreich waren." —
"Das kann ich mir denken. Ich bin bei der Opera-
tion immer sicher." — "Das glaube ich", erwiderte
die Frau, der das Wort Operation den Angstschweiß
auf die Stirne trieb und die Befürchtete
werde die Kinder bemerkten. Sie schloß dann unter
dem Vorwande, sie verspüre einen kalten Lustzug, die
Thüre des Schlafzimmers. Frau Buckley überließ es
ganz falt, als der Fremde schließlich eine Anzahl
Wasser und chirurgische Instrumente aus der Brust-
tasche seines Rockes zog. Sie teilte ihm mit, daß
eine Nachbarin von einem Herzschlag befallen sei und
die Operation ebenfalls an sich vornehmen lassen wolle.
Sollte er sie nach der Wohnung derselben begleiten
wolle, könnten sie dann beide operiert werden. Zur
großen Erleichterung der Frau Buckley willigte der
Irrenkönig in den Vorschlag ein. Auf der Straße
glaubte Frau Buckley vor einer der Haustüren eine
Wähnungsgeist zu erblicken, es war aber zu dunkel,
um die Gestalt genau unterscheiden zu können. Als
sie über die Haustür hinauskamen und der wähn-
hinnige Doktor sie fragte, ob ihr Herz noch warm
sei, wurde die Frau plötzlich zur Seite geschoben, drei
Männer packten den Doktor und warfen ihn nach
kurzem Kampfe zu Boden. Kein Wort wurde ge-
sprochen, man hörte nur das Knacken und Stampfen
der Rämpfenden. Der Doktor wurde gefesselt und
in einen bereitstehenden Wagen gehoben, der bald
rasch davonfuhr. Frau Buckley war so aufgeregt,
daß sie sich nur noch dunkel dessen erinnern kann,
was geschehen. Ein aus der Irrenanstalt entsprungener
Wähnungsgeist war es, der die Frau in einen Schrecken
versetzte, von dessen Folgen sie sich jetzt noch nicht
völlig erholt hat.

S. Ziehung 5. Klasse 116. Königl. sächs. Landes-Lotterie. Gezogen am 12. Nov. 1889.

40000 Mark auf Nr. 55177
5000 Mark auf Nr. 14224 46413 93366
3000 Mark auf Nr. 2717 5750 10155
10678 17081 19498 23665 26707 27009 29070
30075 33555 35179 35346 39629 44413 48740
52862 54442 55933 60706 61848 61071 63220
63246 63999 64399 65506 67272 68977 68953
68756 69874 73616 74199 74201 82332 89502
91110 94612 98596
1000 Mark auf Nr. 10002 15459 16632
21223 32856 38902 41079 43370 45483 47926
49369 53948 56037 57058 62151 63400 66681
67115 69448 70070 71562 71751 75242 77618
81805 83167 83674 84630 84664 89975 90507
93829 96740 97446 97045 99212
500 Mark auf Nr. 3160 4861 5013 14572
14682 19047 21783 25297 25537 25365 26488
26778 26028 27975 28590 29773 36358 37646
38150 42006 43421 48367 51474 51971 5213
59099 61909 61321 63774 64946 66901 67465
67549 67216 67690 69261 74577 76730 78900
78866 79966 80555 80328 82699 90575 92644
93917 95924 95913 98201
300 Mark auf Nr. 341 1212 2741 3809 3803
3085 4486 5709 5927 8298 9093 9562 11690
11213 12154 13647 14071 14056 15458 15061
15267 15664 16932 17730 17715 19558 19403
20920 21646 21567 22719 22457 23941 24048
25749 26589 26696 3090 31327 31592 32621
3302 33449 33211 35037 37138 39136 40696
41804 44001 45024 47182 48443 48567 49583
49818 50108 50547 51855 52098 53813 54862
57664 57533 60215 60328 61154 62816 62315
65274 66206 695694 68282 68219 68882 72174

73039 73051 73884 74006 76770 76678 78874
79323 80364 83520 83371 84215 84297 84733
85473 85759 88194 89934 90567 91132 94715
94064 95035 96206 96241 97911 98274 98622
99683 99585 99047
Gewinne zu 260 Mark auf Nr.
395 787 66 299 614 471 62 290 790 415
374 594 222 726 982 5 154 740 739 — 1222
810 906 798 947 592 58 362 900 663 425 707
736 941 212 278 127 96 69 360 210 90 114 —
2267 836 810 375 890 507 682 857 200 673 635
676 882 5 568 338 537 622 626 528 — 3598
626 191 790 527 123 159 347 538 102 1 910
373 937 936 272 428 727 349 699 906 973 —
4325 897 555 461 593 748 241 680 848 546
67 659 910 542 89 332 235 658 259 576 —
5528 553 873 332 668 102 267 137 679 547
775 848 — 6207 410 151 69 164 861 74 971 248
292 426 348 44 570 219 335 683 3 914 967 362
— 7935 886 974 292 128 635 246 816 401 627
346 339 780 714 664 591 506 80 756 662 —
8167 555 893 4 690 46 657 733 675 796 408
791 442 496 325 9 433 — 9545 26 343 61 888
493 425 773 885 533 536 112 186 645 137 353
651 192 302 215 745 418 73 702 849 365 221
793 817 622 105 642 124
10110 263 146 271 998 965 300 321 507
931 118 27 286 493 329 972 229 226 — 11098
701 326 311 707 459 286 483 85 8 600 667
211 489 422 74 40 227 — 12780 93 472 814
204 613 314 639 411 389 875 — 13118 835
672 757 914 410 555 980 199 56 780 365 816
92 766 634 687 922 899 351 — 14160 741 801
277 829 339 844 482 — 15592 593 415 406
789 898 81 679 974 528 457 906 104 391 231
136 255, — 16515 435 252 854 104 752 590
167 717 281 313 665 344 1 440 270 880 473
569 418 — 17593 179 655 486 611 206 170 306
613 184 377 69 472 327 390 126 479 768 842
356 264 435 176 889 — 18647 776 152 911 255
30 623 636 115 598 590 729 986 133 601 666
220 626 921 922 — 19754 263 393 623 319
227 961 955 408 501 291 908 185 311 158 243
24 262 949 184 535 556
20402 552 324 982 253 598 451 21 786
730 384 280 383 798 556 580 878 139 623 195
303 11 — 21978 723 27 822 4 36 580 306 690
891 59 7 979 980 840 608 54 241 517 670 515
28 — 22376 709 820 698 496 387 735 991 124
356 200 435 216 653 573 697 179 219 374 280 —
23786 958 58 947 390 644 79 444 623 949 115
635 633 499 — 24169 666 890 218 529 395 304
847 179 921 677 738 537 136 163 945 914 397
— 25114 510 323 696 226 275 932 574 243
792 781 192 131 102 — 26086 128 248 615
244 251 483 959 647 156 392 989 593 679 629
33 868 — 27274 882 93 786 341 586 871 167
147 849 805 478 710 425 353 — 28521 369 491
88 104 487 888 317 321 563 619 36 200 197
— 29971 526 374 663 90 455 583 869 291 799
312 130 870
30744 235 795 865 234 137 124 162 971
508 289 375 869 878 541 562 241 503 — 31467
738 377 595 12 724 994 688 669 330 215 331
343 438 455 202 915 427 57 476 408 911 272
159 896 909 647 804 — 32759 241 282 930 609
297 660 851 84 970 107 641 214 29 — 33546
130 913 790 754 846 388 595 426 317 — 34757
829 41 95 407 230 348 590 676 701 65 101 —
35499 514 105 647 475 566 454 166 516 674
603 868 506 163 889 739 826 — 36817 271 207
917 247 333 195 691 404 499 112 799 777 126
331 338 916 737 450 510 100 232 876 — 37586
125 130 356 729 84 150 182 255 230 602 74 3
236 989 685 394 922 — 38707 804 639 30 1
237 99 671 45 573 836 906 315 925 557 601
— 39507 209 898 676 970 7 103 331 589 765
120 885 828 491 785 47 829 622
40595 806 824 547 148 855 690 210 428
452 484 205 — 41174 180 280 869 383 13 590
971 16 52 755 946 — 42820 985 331 350 92
802 99 616 25 644 576 649 307 334 — 43703
755 950 690 441 916 647 533 662 722 235 741
85 720 921 500 818 226 891 354 247 710 664
— 44796 609 384 974 869 604 258 193 95 161
874 9 930 640 387 489 967 429 116 592 671
935 103 265 970 — 45603 775 507 954 130 234
314 670 56 298 692 491 978 111 — 46074 920
724 893 51 923 465 49 37 550 963 425 132 844
158 477 — 47831 362 613 655 824 425 777 422
92 158 4 749 707 558 684 569 395 11 40 249
826 — 48068 272 984 787 757 161 636 706 626
690 940 273 645 684 898 751 34 803 — 49245
609 633 598 361 889 643 605 22 476 272
50716 282 761 363 629 694 808 313 447
796 248 106 34 345 — 51655 522 227 50 882
802 232 553 58 924 463 715 850 943 515 512
765 — 52618 445 750 251 93 641 111 759 103
967 423 462 210 102 761 109 60 180 — 53127
326 663 897 117 466 449 285 446 768 454 41
629 914 578 189 724 126 5 788 — 54061 674
181 498 82 475 783 433 608 873 553 188 879
693 — 55999 666 829 592 847 168 637 329 791
982 443 673 783 — 56015 86

Theodor Arnold am Markt

macht zur gegenwärtigen Saison auf sein sehr großes mit allen Neuheiten ausgestattetes

Waren-Lager

aufmerksam. Trotz der bedeutenden Preissteigerung in Woll- und Baumwoll-Waren, bin ich durch rechtzeitige Abschlüsse und Bar-Einkäufe in der Lage, zu **alten Preisen** verkaufen zu können, sogar einige Sachen noch billiger, z. B.: **einen großen Posten Rock-, Jacken u. Kleiderlana** in den neuesten Farben u. Mustern, doppelschichtig von 70 Pf. an, **einen riesigen Posten Hemdenbarchent** in allen Qualitäten, waschfertig von 20 Pf. an, **Kleiderstoffe**, **großartige Auswahl**, mit den passenden Besätzen, in allen Preislagen. **Damen- und Kinder-Mäntel für Herbst und Winter**, **in jedem Geschmack**, von den billigsten von 10 Mark bis zu den hochelagantesten zu 40 und 50 Mark, in jeder Größe, jeder Weite, gute Stoffe, das Neueste von Besätzen u. s. w. **Einen Posten Jagdwesten** (Aermeljaden) spottbillig. **Corsets** **in rieger Auswahl**, von 70 Pf. bis 10 Mark. Das Lager von **Bettzeugen, Julets, Hemden- und Bettdecken-Leinwand**, außerordentlich mit allem möglichen ausgestattet, zu denkbar billigen Preisen, ebenso **Tisch-, Tafel-Wäsche** und **Servietten**, seidene **Herren- und Damentücher** in jedem Geschmack, sowie **hochelagante** und **einfache Kopfhüllen, Toilletten-tücher, Ball-Shawls** und **Kragen** sehr billig. **Reise- und Einpackdecken, Pferde- und Stubendecken, Bettvorlagen und Treppenläufer**, große Auswahl, billigste Preise. Noch tausenderlei andere Sachen in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen. — **Tricot-Täillen!** **Einen großen Posten (Gelegenheitskauf)** verkaufe für 2 Mark 50 Pf. per Stück. Auf diese vorteilhafte Offerte macht aufmerksam

Theodor Arnold am Markt.

Möbel-Magazin
von
E. Wagner
Topfmargtgasse.
Spezial-Fabrik
für
Bettstellen in einfacher
bis reichster Ausführung.

Ausverkauf
meines
Spiegel-Lagers
zu bedenklich
herabgesetzten Preisen.

Stets Lager aller Arten
fournierter u. gemalter Möbel.
Bestellungen auf harte Möbel
in feinster Ausführung
werden in kürz. Zeit prompt beforgt.

Kaufm. Verein.

Nächsten Sonnabend, den 16. November, abends 8 Uhr
im Saale des goldenen Helm

Vortrag des Herrn Reichsritter C. v. Vincenti, Wien
über:

„Wüstenvolk und Oasenleben“.

Für diejenigen, die diesem Vortrag, a 50 Pf., bei den Herren Stadt-
rat F. A. Kreisig in Callenberg, Herrmann Löffler in Lichtenstein,
sowie in der Tageblatt-Expedition, Markt 179.

Der Saal ist gut geheizt.

Der Vorstand.

Natur-Heilverein.

Nächsten Sonntag, den 17. November a. e., nachmittag
3 Uhr findet im Schützenhaus Callenberg

Vortrag

des Herrn Direktor Th. Hieke statt.

Thema: Diphtheritis, Scharlach, deren Verhütung
und naturgemäße Heilung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
NB. Gäste sind hierzu willkommen.

d. v.

Gasthof zum „Goldnen Hirsch“, Bernsdorf.

Heute Donnerstag, den 14. November

auf allgemeines Verlangen:

2. große Vorstellung der Truppe Techow.

Neues interessantes Programm.

Zum Schluss:

Welt-Diorama (Nobel- od. Wandelbilder).

Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein

Paul Nöhöld. W. Ahlweig, Direktor.

Pesslers Restauration, Badergasse.

Heute Donnerstag Schlachtfest, vormittag 11 Uhr Weissfleisch, später frische Wurst.

Ergebnis Ed. Behler.

Restaurant Bergschlößchen.

Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Achtungsvoll Hauschild.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Hôtel goldne Sonne.

Heute Donnerstag, den 14. d. M.

Martinschmaus.

Beginn des gemeinschaftlichen Abendessens 8 Uhr.
Ergebnis lädt ein

E. Hellmann.

Das Kind und Zwitskingshäusli

Otto Tetzner, Hohndorf

empfiehlt unübertroffene Auswahl von

Winter-Neberzieher-, Anzug- und Hosenstoffen

bei bekannt billigen Preisen und nur reellster Bedienung. Auftragung nach Maß.

für die bei dem Heimgang unseres guten Sohnes, Vaters, Bruders und Schwagers,

Heinrich Besch,
in so überaus reichem Maße dargebrachten Beweise der Wertschätzung
des Entschloßenen und die Teilnahme in unserm Schmerz danken wir
nur hierdurch aufrechtig und herzlich.

Lichtenstein, Callenberg und Straßburg, d. 14. Nov. 1889.

Die tiefrauernden Hinterlassenen.

Mädchen

zum Chenilleschneiden und
auf Spulmaschine
werden gesucht bei

Drechsel & Co.

Mischobst, à Pf. 30 Pf.

Plaumen türk., Feigen,

Birnen, Apfelschnitte,

Dampfäpfel, Hagebutten

empfiehlt

Joseph Forch,

Angergrasse.

Schützengesellschaft Lichtenstein.

Heute abend

Zusammenkunft.

Das Direktorium.

Gigarren,

Rauch- und Schnupf-Zubafe

empfiehlt in reicher Auswahl

Joseph Forch, Angergrasse.

Christbaum-Console,

delikat im Geschmack, verendet in Kisten

mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter

große Stücke und seltene Neuheiten, oder

mit ca. 900 kleineren Stücken für nur

3 M., sowie die Kiste mit 450 Stück

Inhalt 2. Qualität für 2 M. gegen

Nachnahme.

S. Lissauer,

Dresden 16.